

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk
Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeisterei zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) beständig erscheinende Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten
Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage
Frau und Heim / Zum Sonntag / Landwirtschaftliche Beilage — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda — Postfach-Ronto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassette Bischofswerda Konto Nr. 364

Abonnementpreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: drei ins Haus halbmöndlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Rpf. Einzelnummer 10 Rpf. (Sonntagsnummer 15 Rpf.)

Verleger: Friedrich May, Bischofswerda Nr. 444 und 445
Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Besorgungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Verleger keinen Anspruch auf Ersatzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 45 mm breite einseitige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Zeitteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachfolgend nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 89

Montag, den 17. April 1939

94. Jahrgang

Der Führer besichtigt Truppenteile der Ostmark

St. Wölten, 17. April. (Fig. Funkmeldg.) Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat sich am Sonntagabend in die Ostmark begeben, um sich vom Ausbildungsstand des in der Ostmark eingezogenen jüngsten Jahrganges zu überzeugen.

Der Führer traf von München kommend, in den Morgenstunden des Montag in St. Wölten ein, wo er vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, und dem Oberbefehlshaber der Seeresgruppe 5, General der Infanterie Bst., empfangen wurde. Nach Abschreiten einer Ehrenkompanie begab sich der Führer zum Kavallerie-Schießregiment 10, wo er in den Vormittagsstunden dem Dienst beiwohnte. Der weitere Besuch des Führers gilt Einheiten der Infanterie, Blondere, Artillerie und Kavallerie in verschiedenen Standorten von der Seeresgruppe 6 unterstellten Teilen des XVII. Armeekorps und der 4. Leichten Division.

In der Begleitung des Führers befinden sich die Reichsleiter Bohrmann und Reichspropagandachef Dr. Dietrich wie die Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Bräuner, Gruppenführer Schaub, Oberstleutnant Schmuntz und Hauptmann Elge.

Die Bevölkerung von St. Wölten bereitet dem Führer bei seinem Eintreffen begeisterte Kundgebungen.

daß ihre Befürchtungen ein Ende hätten. Leider ist es aber notwendig, so fährt Roosevelt in völliger Verkennung der wahren Tatsachen und mit einer geradezu ungläublichen Verständnislosigkeit fort, die Ereignisse, die sich kürzlich abgepielt haben, mit in Rechnung zu stellen. Drei Nationen in Europa und ein in Afrika haben ihre unabhängige Existenz eingebüßt. Ein großes Gebiet in einem anderen unabhängigen Lande des Fernen Ostens ist von einem Nachbarstaat besetzt worden.

Unverblümete Kriegshetze

Nach dieser „Bestimmung“ blickt sich Roosevelt dann endgültig auf das Gebiet unverblümter Kriegshetze, indem er weiter erklärt: „Berichte — wir vertrauen allerdings darauf, daß sie nicht zutreffen — besagen immer wieder, daß gegen noch andere unabhängige Nationen weitere Angriffskräfte erwogen werden. Die Welt treibt offensichtlich dem Augenblick zu, wo diese Dinge in einer Katastrophe enden muß, wenn nicht ein rationalerer Weg gefunden wird, die Ereignisse zu lenken.“

In einem plumpen Versuch, den Friedenswillen des deutschen Volkes für seine dunklen Ziele einzuspannen, wendet sich der Präsident wieder direkt an den Führer: „Sie haben wiederholt versichert, daß Sie und das deutsche Volk den Krieg nicht wünschen. Wenn das zutrifft, so braucht kein Krieg geführt zu werden. Nichts kann die Völker der Erde davon überzeugen, daß irgendeine Regierungsgewalt irgend ein Recht oder irgendeinen zwingenden Anlaß hat, auf ihr eigenes oder auf andere Völker die Folgen eines Krieges herabzulassen, es sei denn im Falle unzweifelhafter Selbstverteidigung.“

Roosevelt erklärt dann mit Selbstüberhebung: „Wenn wir Amerikaner diese Erklärung abgeben, so sprechen wir nicht aus Selbstsucht, Furcht oder Schwäche. Wenn wir jetzt sprechen, so geschieht es vielmehr mit der Stimme der Kraft und aus Freundschaft für die Menschheit.“

Es folgt dann ein Vorschlag, der nur als eine dreiste Einmischung in die Politik eines fremden Landes bezeichnet werden kann: „Ich bin überzeugt, daß die Sache des Weltfriedens sehr gefördert werden würde, wenn den Nationen der Welt eine offene Erklärung über die gegenwärtige und künftige Politik der Vereinigten Staaten abgegeben würde. Da die Vereinigten Staaten als eine der Nationen der westlichen Welt, nicht unmittelbar in die Streitigkeiten verwickelt sind, die in Europa entstanden sind, glaube ich, daß Sie vielleicht bereit sein werden, mir als dem Oberhaupt einer weit von Europa entfernten Nation eine solche Erklärung über Ihre Politik abzugeben, damit ich, lediglich mit der Verantwortung und Verpflichtung eines freundschaftlichen Vermittlers, diese Erklärung an andere Nationen weitergeben kann, die jetzt Befürchtungen haben, über die Richtung, die die Politik Ihrer Regierung einschlagen könnte.“

Und nun kommt eine geradezu groteske Zumutung. Er fährt fort: „Sind Sie bereit, die Zustimmung zu geben, daß Ihre Streitkräfte das Staatsgebiet oder die Besitzungen folgender unabhängiger Nationen nicht angreifen und nicht dort einmarschieren werden: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande, Belgien, Großbritannien und Irland, Frankreich, Portugal, Spanien, die Schweiz, Österreich, Luxemburg, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Rußland, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Jemen, Arabien (die Arabias), Syrien, Palästina, Ägypten und Iran. Eine solche Zusicherung müßte selbstverständlich nicht nur für den heutigen Tag, sondern auch für eine künftige Zeit gelten, die lang genug sein müßte, um ausreichende Gelegenheit dazu zu geben, auf friedlichem Wege an einem dauerhaften Frieden zu arbeiten.“

Ich schlage deshalb vor, daß Sie das Wort „Zukunft“ so auffassen, daß es einen Mindestzeitraum von zehn Jahre mindestens, und, wenn wir soweit voraussagen dürfen, ein Vierteljahrhundert — umfaßt, für den eine Nichtangriffszusicherung gegeben wird.“

Roosevelt erbietet sich dann, diese Zusicherung an die von ihm genannten Staaten weiterzuleiten, und schlägt vor, zwei wesentliche Probleme sofort zu erörtern, und zwar die Beschränkung der Rüstungen und die Beratung über die Erschließung internationaler Handelswege, damit jede Nation der Erde in den Stand gesetzt wird, mit gleichem Recht auf dem Weltmarkt zu kaufen und zu verkaufen und die Sicherheit zu haben, Rohstoffe und Erzeugnisse des friedlichen Wirtschaftslbens zu erlangen.

Roosevelt schließt seine völlig im Geiste des Weltkriegspräsidenten Wilson gehaltene Botschaft: „Ich nehme an, daß Sie den Geist der Offenheit, in dem ich Ihnen diese Botschaft sende, nicht mißverstehen werden. Die Chefs großer Regierungen sind in dieser Stunde buchstäblich für das Geschick der Menschheit in den nächsten Jahren verantwortlich. Die Geschichte wird diese Staatsmänner zur Rechenschaft ziehen für das Leben und Glück aller, auch der Verrägen.“

Ich hoffe, Ihre Antwort wird es möglich machen, daß die Menschheit von der Furcht befreit wird und für viele

Die Veranstaltungen anlässlich des 50. Geburtstages des Führers

Die Gratulationen des In- und Auslandes — Einweihung der Ostwesttaste — Papststreik — Fackelzug — Große Parade der Wehrmacht

Berlin, 16. April. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: „Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers finden folgende Veranstaltungen statt:

19. April:

- 17,00 Uhr: Vorstellung der beförderten 4-Junker der 4-Junkerklasse Braunschweig im Hofsaal der Neuen Reichskanzlei.
- 18,30 Uhr: Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, über alle deutschen Sender.
- 19,00 Uhr: Gratulation des Führerkorps der NSDAP unter Führung des Stellvertreters des Führers im Hofsaal der Neuen Reichskanzlei.
- 20,00 Uhr: Gratulation des Stoßtrupps „Adolf Hitler“ und der Blutsbrüder in der Marmorsaal der Neuen Reichskanzlei.
- 21,00 Uhr: Fahrt des Führers über die Ostwesttaste, die damit feierlich dem Verkehr übergeben wird. Professor Speer meldet dem Führer auf dem Sittenburg-Platz die Fertigstellung der Ostwesttaste. Oberbürgermeister Dr. Siefert übernimmt die Straße in die Obhut der Stadt Berlin. Danach erklärt der Führer die Ostwesttaste für eröffnet. Der Führer fährt als erster durch das Band über die Ostwesttaste bis zum Adolf-Hitler-Platz und denselben Weg zurück. An beiden Seiten der Straße werden die am Bau beteiligt gewesen Arbeiter und die Gliederungen der Bewegung Aufstellung nehmen. Am Großen Stern ist ein besonderer Platz für die Veteranen der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 vorgesehen.
- 22,00 Uhr: Großer Papststreik der Wehrmacht auf dem Wilhelm-Platz mit anschließendem Vorbeimarsch am Führer.
- 22,35 Uhr: Fackelzug der NSDAP und ihrer Gliederungen durch die Wilhelmstraße an der Reichskanzlei vorbei. An dem Fackelzug nehmen die Ehrenzeichenträger des Bundes Berlin der NSDAP, und je 50 Ehrenzeichenträger aus den übrigen Gauen teil. Ferner beteiligen sich die Berliner Gliederungen der NSDAP mit je drei Ehrenstürmen.

23,00 Uhr: Im Ehrenhof der Reichskanzlei singt ein Chor der Leibstandarte „Adolf Hitler“.

20. April:

- 8,00 Uhr: Ständchen des Musikzugs der Leibstandarte „Adolf Hitler“ im Garten der Alten Reichskanzlei.
- 9,00 Uhr: Vorbeimarsch der Leibstandarte „Adolf Hitler“, eines Sturmbannes „Totenkopfverband“ und eines Bataillons Schutzpolizei am Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.
- 9,20 Uhr: Gratulation des Apostolischen Nuntius.
- 9,25 Uhr: Gratulation des Reichsprotektors für Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherrn v. Neurath, und des Staatspräsidenten Dr. Saha.
- 9,30 Uhr: Gratulation des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso.
- 9,45 Uhr: Gratulation der Reichsregierung im Großen Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei.
- 10,00 Uhr: Gratulation der Vertreter der Wehrmacht unter Führung von Generalfeldmarschall Göring.
- 10,10 Uhr: Gratulation des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Siefert.
- 10,15 Uhr: Gratulation der Abordnung der Adolf-Hitler-Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für Jungarchitekten und Städtebauer.
- 10,20 Uhr: Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig durch Gauleiter Forster.
- 11,00 Uhr: Große Parade der Wehrmacht auf der Ostwesttaste. Der Führer führt die Parade aufstellung vom Aufgaren über die Straße Unter den Linden — Pariser Platz — Sittenburg-Platz und die Ostwesttaste ab. Der Vorbeimarsch am Führer erfolgt an der Technischen Hochschule. Volksüberführungen des Berliner Sängerbundes auf dem Wilhelm-Platz.
- 16,00 Uhr: Gratulation der ungarischen Delegation unter Führung des ungarischen Gesandten.
- 17,20 Uhr: Gratulation des bulgarischen Gesandten für seinen König.
- 17,30 Uhr: Tee-Empfang beim Führer für die ausländischen Delegationen.
- 18,30 Uhr: Gratulation der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas.

Plumpe Wahlmache Roosevelts

Eine merkwürdige Botschaft an den Führer und an Mussolini — Roosevelt im Dienst der Einreisepolitik

Washington, 15. April. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, richtete am Sonntagabend an den Führer eine Botschaft, die, wie Roosevelt erklärte, „dem Frieden dienen soll“.

Die Botschaft beginnt mit der Feststellung, daß in der ganzen Welt Hunderte von Millionen menschlicher Wesen heute in beständiger Furcht vor einem neuen Kriege, ja sogar vor einer Reihe von Kriegen leben. „Das Bestehen dieser Furcht“, so erklärt Roosevelt, „und die Möglichkeit eines solchen Konfliktes gehen auch das Volk der Vereinigten Staaten, dessen Vorkämpfer ich bin, nahe an, und es muß auch die Völker aller anderen Nationen der ganzen westlichen Welt bedrücken. Sie alle wissen, daß jeder größere Krieg, selbst wenn er auf andere Kontinente beschränkt bleiben sollte, sich während seiner Dauer und auch noch während der Lebenszeit mehrerer Generationen nachher schwer für sie auswirken muß.“

Roosevelt fährt dann fort und wendet sich direkt an den Führer: „Angesichts des Umfandes, daß nach der letzten Spannung, in der die Welt während der letzten Wochen gelebt hat, jetzt wenigstens eine augenblickliche Abänderung ein-

getreten zu sein scheint, da zur Zeit keine Truppen auf dem Marsch sind, ist dies vielleicht ein günstiger Augenblick, um diese Botschaft an Sie abzugeben. Bereits bei einer früheren Gelegenheit habe ich mich an Sie gewandt, im Interesse der Abgelösung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme auf friedlichem Wege und ohne Appell an die Waffen.“

Unglaubliche Verdrehungen

Roosevelt glaubt dann feststellen zu müssen, daß die Zeitströmung jetzt wieder die Bedrohung mit Waffengewalt mit sich zu bringen scheint. „Bathetisch erklärt er, wenn derartige Bedrohungen fortdauerter, so scheint es unermesslich, daß ein großer Teil der Welt gemeinsam dem Verderben andenkmal. Die ganze Welt, siegreiche Nationen, besetzte und neutrale Nationen würden zu leiden haben. Ich will es nicht glauben“, so ruft Roosevelt aus, „daß die Welt notwendigerweise derartig dem Schicksal ausgeliefert ist. Im Gegenteil, es liegt auf der Hand, daß es in der Macht der Führer großer Nationen liegt, ihre Völker vor dem drohenden Unheil zu retten. Es liegt ebenso auf der Hand, daß die Völker im Herzen selbst den Wunsch haben,